Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1977)

Rubrik: Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museum

Konservierungs-Werkstatt

Die Werkstatt des Vindonissa-Museums ist raummäßig klein. Deshalb entschlossen wir uns, die Kopien der alemannischen Grabplatte aus der Kirche Frick in der Werkstatt des Museums Schloß Lenzburg anzufertigen. Die Arbeiten begannen Ende Juni 1977.

Die Vorbereitungen am Original waren umfangreich. Viele kleine Partikel der Oberfläche des Sandsteins waren schichtig gespalten. Wir festigten die Risse mit Petroplast, das unverdünnt eingeträufelt wurde. Größere Spalten schlossen wir mit Dental-Hartgips. Abschließend erhielt die ganze Oberfläche einen hauchdünnen Überzug aus Schmierseife, um eine einwandfreie Trennung des Silikonkautschuk-Negativs zu gewährleisten.

Die Negativ-Stützform fertigten wir aus glasfaserverstärktem Epoxy-Harz (Araldit M). Um die Kopien leicht und doch stabil zu halten, wählten wir ebenfalls die Laminat-Technik. Die ersten zwei Schichten enthielten zwecks Einfärbung einen hohen Anteil Sandsteinmehl. Die dritte Schicht bestand aus reinem Harz, das aber mit Aerosil pastös eingestellt war. Dann folgten zwei Schichten aus harzgetränkten Glasfasern. Die 2 × 1 m großen Kopien wurden schlußendlich auf dünne Spanplatten montiert und patiniert. Sie können mühelos transportiert und unter Umständen wie ein Bild an die Wand gehängt werden.

Für die Unterbringung der Handbibliothek und sonstigen Kleinmaterials stellten wir drei große Wandkasten her, die jetzt im Vindonissa-Museum montiert sind.

Nach dem geräuschvollen Umzug der Werkstätte von Lenzburg nach Brugg im Oktober 1977 standen wir wie üblich vor einem Berg aufgelaufener Arbeit. Einige Altfunde aus Bronze hatten eine Konservierung nötig. Sodann gab es Nachträge, hauptsächlich Münzen aus verschiedenen Grabungen der letzten zehn Jahre. Es folgten die Bronze-Funde der Grabungen Kanalisation Unter-Windisch 1975–1977/ Windisch südlich Arzthaus 1976 / Parzelle P 3 / westlich P 3 1975 und schließlich Baden, Römerstraße 1977. Mit Ausnahme der Badener Kollektion handelte es sich um die durchschnittlichen Legionslagerrelikte von eher schlechter Erhaltung.

Für den Restaurator nicht ganz befriedigend, stand einem großen Arbeitsaufwand schließlich eine Fragment-Sammlung gegenüber. Die rühmliche Ausnahme von der Regel bildete ein kleines Bronzegefäß in Vasenform, das trotz fortgeschrittener Korrosion völlig intakt ist.

Bei den Funden aus Baden ragen vor allem die Münzen hervor, bei denen der Prozentsatz guterhaltener Stücke überdurchschnittlich ist. Erstmals verwendeten wir Benzotriagol in größerem Maßstab, das im Ausland bei der Behandlung kranker Bronzeobjekte mit gutem Erfolg korrosionshemmend eingesetzt wird. Wir werden erst in Zukunft feststellen können, ob sich diese Behandlung auch bei unsern Stücken bewährt.

Auch eine Sammlung von ca. zweihundert Eisenobjekten durchlief die Werkstatt, zur Hauptsache Funde der Grabung Windisch Scheuerhof 1967/68 und wenige Stücke aus Neuenhof und Baden. Nur ein kleiner Teil war so gut erhalten, daß eine elektrolytische Reduktion möglich war. Der mechanische Abtrag der Korrosionsherde erfolgte auf herkömmliche Art. Vor der normalen Schlußbehandlung mit Acryl-Lack oder Microwachs wurden sämtliche Gegenstände in eine Tannin-Lösung getaucht und leicht abgebürstet. Tannin unterbindet die Korrosion bis zu einem gewissen Grad, ist aber nur schwach sauer und wirkt somit schonend. Im Sinne eines Versuchs verzichteten wir teilweise auf die Entsalzung im Wasserbad. Tests in der Feuchtkammer verliefen zufriedenstellend. Eine solche Abkürzung des Konservierungsverfahrens birgt zwar gewisse Risiken. Beim großen Anfall an Fundmaterial ist es unseres Erachtens aber vertretbar, nach rationellen Lösungen zu suchen.

Als Neuanschaffung für die Werkstatt ist eine Stativlupe mit Kaltlichtausrüstung erwähnenswert.

Museumsintern beteiligten wir uns an der Neuaufstellung der Bibliothek.

Peter Accola